

Lüder hofft auf Storchennachwuchs

Im zweiten Jahr in Folge brütet ein Paar im Ort / Naturgruppe hat Tafel erstellt

VON BERND SCHOSSADOWSKI

Lüder – Es ist bekannt als Dorf der tausend Eichen. Doch Lüder ist auf dem besten Weg, auch zum Storchendorf zu werden. 2019 hatte sich zum ersten Mal seit Mitte der 1950er-Jahre wieder ein Storchennest im Ort niedergelassen und zwei junge großgezogen (AZ berichtete). Auch in diesem Jahr haben Herr und Frau Adebar das Nest, das die Arbeitsgruppe Natur aus einem Weidenkorb gebaut und 2017 auf dem Grundstück ihres Sprechers Wolfgang Schulze aufgestellt hatte, bezogen.

Das Storchennest hat auch schon mit dem Brüten begonnen. „Wir hoffen wieder auf Nachwuchs“, sagt Schulze. Außerdem wurden auf privaten Flächen im Ort zwei weitere Nester auf Holzmasten aufgestellt. Dort haben sich aber noch keine Störche niedergelassen. „Vielleicht im nächsten Jahr“, hofft Schulze.

Er glaubt, dass es dasselbe Paar wie im vergangenen Jahr ist, das derzeit auf seinem Grundstück brütet. Das Männchen ist am 6. April aus dem Winterquartier im Süden eingetroffen, seine Partnerin einen Tag später. „Das Pärchen hat das Nest jetzt angenommen. Ich gehe davon aus, dass die beiden jedes Jahr wiederkommen werden“, sagt Schulze.

Als besonderen Anreiz für



In diesem Nest in Lüder brütet gerade ein Storchennest – wie schon im Jahr 2019.

FOTOS: BÜRGER/SCHOSSADOWSKI

die Tiere hat er neben einem Teich unweit des Nests einen Plastikstorch im Gras aufgestellt. „Das ist mein Lockstorch. Der hat schon sehr geholfen“, erzählt er schmunzelnd. Denn auch andere Störche fühlen sich von der Attrappe offenbar angezogen. „Neulich sind vier Stör-

che darüber gekreist“, berichtet Schulze.

Auch wenn der Weidenkorb schon recht einladend aussah, haben die beiden Störche ihn noch mit Nistmaterial ausgepolstert. Eines der beiden Tiere ist regelmäßig dabei, Futter für den im Nest sitzenden Partner zu suchen.



Mitglieder der Arbeitsgruppe Natur haben diese Tafel angefertigt. Auf ihr gibt es Infos zu Lüders Störchen.

Zum Ruf Lüders als Storchendorf soll auch eine hölzerne Tafel beitragen, die die Arbeitsgruppe Natur an der Straße „Hinter der Aue“ aufgestellt hat. Angefertigt wurde sie von den Mitgliedern Jürgen Trumpf und Hans-Jürgen Klaus. Auf dem Dach der Tafel sitzt ein kleiner Holz-

storch, den Engelbert Eilers gebastelt hat. Zudem sind im Holz der Ankunfts- und Abflugtag der Störche sowie die Zahl der Jungen angegeben – bislang nur für das Jahr 2019. Doch auf der Tafel gibt es noch genügend Platz für viele künftige Storchennaare und ihren Nachwuchs.

Frühlingsglanz in Räber

Trotz Corona-Krise: Kinder verzieren ihren Ort mit Kunst

Räber – Von den Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie lassen sich die Einwohner von Räber nicht verdrängen. Und so stehen in diesen Wochen im Ort nicht nur die blühenden Obstbäume, Sträucher und Tulpen in voller Pracht, sondern auch noch die Osteranne. Dabei handelt es sich um einen Na-

delbaum, der mit bunten Eiern verziert wurde.

Die Corona-Zeit macht es aber auch möglich, dass in Räber auch die kleinen Feldsteine und großen Gullydeckel „blühen“. Die Kinder des Dorfes waren kreativ und haben die vergangenen Wochen für diese künstlerische Aktion genutzt. Nun herrscht

eine Farbenpracht im Dorf, in Natur und Landschaft, auf Straßen und Wegen.

Außerdem hat Heinz-Uwe Müller die Corona-Arbeitspause genutzt, um auffällige Ruhebänke zu reparieren. Wandern in der Natur und Landschaft ist nämlich erlaubt, intakte Bänke sind dabei willkommen. n



Kinder haben im Ort auch Steine verziert.

FOTOS: PRIVAT



Die Gullydeckel wurden in Räber zum Blühen gebracht.

Neuer Lebensraum für bedrohte Wildbienen

Projekt „Lass es blühen“ bei Suhlendorf und im Wendland geht weiter / Paten gesucht

Grabau – Die warmen Sonnenschein-Tage im April haben die Natur in einen wahren Frühlingsrausch versetzt. Beim Spaziergang lassen sich viele fleißige Wildbienen bei der Bestäubung der Pflanzen entdecken. Sie geben den offiziellen Startschuss für ein

weiteres Jahr des Projekts „Lass es blühen“ zum Schutz von bedrohten Bienen.

Im April 2019 hatten die Landwirte Friedrich Helmke aus Suhlendorf, Jan Kaiser aus Grabau und Henning Pfeiffer aus Meußließen (Kreis Lüchow-Dannenberg)

ihr Projekt gestartet. Mit Unterstützung von mehr als 270 Blühpaten legten sie Blühflächen in und um Suhlendorf sowie im Wendland an. Diese Flächen bieten Bienen und anderen Insekten überlebenswichtige Nahrung und ganzjährigen Lebensraum.

Außerdem sind die bunten Blumenteppeiche mit Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Käfern beim Spaziergang ein echter Blickfang.

Dieses Engagement wird nun mit der Umsetzung weiterer Schutzmaßnahmen fortgeführt und braucht auch in diesem Jahr viele Blühpaten als Unterstützer. Auf den mehrjährigen Blühflächen, die im Winter nicht bearbeitet und der Natur überlassen wurden, werden die „Lass es blühen“-Bauern jetzt nur jede zweite Reihe mit der passenden Saatmischung nachsäen, um die Brut in der Erde zu schonen. Damit bleiben die Blühflächen langfristig als Lebensraum für Insekten erhalten.

Besonderer Fokus liegt in dieser Saison auf der Schaffung weiterer Rückzugs- und Niststandorte für verschiedene Wildbienenarten. Die in Deutschland vorkommenden Wildbienen nisten zum Großteil im Erdboden und sind zwingend auf geeignete

Nistplätze angewiesen. „Daher haben wir zum Beispiel am Waldrand, der an die Blühflächen angrenzt, Haufen mit Sand-Lehmgemisch als Siedlungsflächen angelegt. Diese offenen Bodenstellen bieten vielen Wildbienen ideale Bedingungen“, erklären die drei Landwirte. Zusätzliche Nisthilfen wurden auch durch offene Pflugfurchen und aufgestellte Insektenhotels geschaffen.

„Wir wollen mit unseren Blühflächen dazu beitragen, die Artenvielfalt zu erhalten“, sagt Friedrich Helmke, „doch allein schaffen wir das nicht.“ Denn die Landwirte verzichten für den Naturschutz bewusst auf Anbauflächen und Ernte sowie auf EU-Ausgleichszahlungen für diese Flächen. „Wir danken deshalb unseren Blühpaten für die Unterstützung und freuen uns über weitere Unterstützer, die eine Patenschaft übernehmen.“ Weitere Infos gibt es unter (05820) 970286 und www.lass-es-bluehen.de.



Bereit für ein weiteres Jahr mit vielen Blühpaten: Die Landwirte Jan Kaiser, Friedrich Helmke und Henning Pfeiffer (von links).

FOTOS: PRIVAT

Ostfalia-Studie: Corona-Krise beutelt Tourismus

Suderburg – Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Tourismuswirtschaft in Deutschland? Dazu hatte die Ostfalia-Hochschule vor einigen Wochen eine Online-Befragung speziell für touristische Leistungsanbieter gestartet (AZ berichtete). Jetzt stellt das Institut für Tourismus- und Regionalforschung der Ostfalia die Ergebnisse vor.

In der Befragung wurden die zum Teil existenzbedrohenden wirtschaftlichen Folgen deutlich. „Vier von fünf der befragten Touristikunternehmen haben maximal ein finanzielles Polster bis zum Sommer und sehen sich ernsthaft in ihrer Existenz bedroht“, berichtet Professor Ernst-Otto Thiesing, der die Unternehmen vom 9. bis zum 24. April befragt hat. „Zwar wurden die staatlichen Unterstützungen von der Branche insgesamt positiv gesehen, jedoch bleibt es fraglich, ob der Umfang der Hilfen für die Tourismuswirtschaft ausreicht“, erklärt Thiesing. Wesentliche Ergebnisse der Befragung wurden jetzt unter www.ostfalia.de/presse veröffentlicht.

Stammtisch in Wieren fällt aus

Wieren – Der öffentliche Stammtisch der Bürgeraktion „Wieren 2030“ am Dienstag, 5. Mai, ist abgesagt. Über die Juni- und Juli-Termine ist noch nicht entschieden. In verschiedenen Handlungsfeldern geht das Engagement in kleinen Gruppen weiter, auch wenn Besprechungen nur eingeschränkt möglich sind. Die Organisation von Hilfen im Zusammenhang mit Corona läuft weiterhin über Gundula Lindemann, erreichbar unter (05825) 280. Auf dem „Treffpunkt Wieren“ wird versucht, für die Markttag dienstags und donnerstags weitere Händler zu gewinnen. Es werden keine Standgebühren erhoben.

BLAULICHT

Täter scheitern mit Einbruch in Haus

Suderburg – Unbekannte haben am Mittwoch zwischen 16.30 und 18 Uhr versucht, in ein Wohnhaus an der Wiesenstraße in Suderburg einzubrechen. Die Täter verursachten einen Schaden an einer Tür, gelangten jedoch nicht ins Haus. Hinweise nimmt die Polizei unter (05826) 958970 entgegen.

IN KÜRZE

DRK sagt Blutspende in Wieren ab

Wieren – Das DRK hat den für Mittwoch, 6. Mai, von 16 bis 19 Uhr geplanten Blutspendetermin in der Wierer Grundschule abgesagt. Der Grund: Vor Ort können die Abstandsregeln zum Schutz vor dem Coronavirus nicht eingehalten werden, teilt das DRK mit.